



UMBAU UND NEUBAU. Das Hotel San Gabriele in Rosenheim war kein gewöhnlicher Umbau. Während des Teilabrisses für eine Aufstockung entwickelte sich das Umbauvorhaben zu einem umfangreichen Erweiterungsbau. Die Idee: ein altes Haus zu bauen, das niemals alt werden kann.

Sündhaft schönes Klosterflair

«Eigentlich wollte ich nur aufstocken», sagt Mario Mattera, Inhaber des Hotels San Gabriele im bayerischen Rosenheim. Nach drei Jahren Umbauzeit wurde aus dem einstigen landschaftstypischen Gebäude der früheren Pension Theresa ein mittelalterliches Klosterhotel. Täuschend echt. Die Idee kam vom befreundeten Architekten Rudolf Rechl, der den ursprünglichen Plan, das wenig reizvolle Pensionsgebäude einfach aufzustocken und im Inneren weitere Sanierungsmaßnahmen durchzuführen, als wenig sinnvoll erachtete. Denn auch wirtschaftlich waren die ständigen Modernisierungsmaßnahmen nicht lukrativ. Stattdessen konnte der vom Mittelalter begeisterte Architekt den Hotelbetreiber Mattera für etwas anderes gewinnen: «Lass uns ein altes Haus bauen, das niemals alt werden kann.» Benannt hat Mattera sein besonderes Haus nach seinem Vater, der den Namen des Erzengels Gabriel, dem Ausleger von Visionen, trägt.

Wenn ein Bau zu einem Werk wird

So richtig begonnen hat die Planung des alten Neubaus erst während des Teilabrisses der Pension für den ursprünglichen Plan. Dann wucherten die Ideen, und am Ende wurde aus dem Umbau fast ein Neubau. Denn von der alten Substanz verblieben

nur 15%. Kaum zu glauben, wenn man den Weinkeller, das üppige Kreuzgewölbe in den Räumen, die unebenen Steinböden oder die alten Deckenbalken sieht. Alles inszeniert und täuschend echt in Szene gesetzt. Vorausgegangen war dem Beginn des

Umbaus fast ein Jahr der Planung. Zusammen mit den drei Jahren Bauzeit ergaben sich so vier Jahre mit ständiger Optimierung, dem Einfügen von Verbesserungen und auch drei Nachfinanzierungen. Das Hotel war in dieser Zeit natürlich geschlossen.

Die Pension Theresa vor dem Umbau. Wegen der grossen Dachschräge wollte man zunächst einfach aufstocken.



Nach dem Teilabriss der Pension entwickelten sich die Pläne für das Hotel San Gabriele mit dem Restaurant II Convento.



Ein besonderer Tagungsraum: Die Teilplatten der Tafel sind mit geschmiedetem Eisen verbunden. Die Platte hat eine konische Form.

«Das war wie ein Alptraum, der nicht enden wollte», sagt Mattera und würde es trotzdem wieder genauso machen. Dass bis heute immer noch Kirchenmaler und Schreiner sowie der eigene Hausmeister im Hotel arbeiten, zeigt den Aufwand für das täuschend echte Mittelalterflair. «Wenn wir es rein kommerziell sehen würden, könnten wir mit 60% des Aufwandes hinkommen», so Mattera. Der Burgherr wohnt mit seiner Familie in einem Teil des Hauses. Auch die privaten Räume sind im Stil des Hotels eingerichtet.

Kerzen im Lichtkonzept

Jedes der 38 Hotelzimmer ist anders. Sie unterscheiden sich im Grundriss und der Ausstattung. Manche Wände sind von Kirchenmalern mit Fresken gestaltet, andere haben eine Galerie, wieder andere eine offene Feuerstelle. Die Möbel variieren entsprechend. Alle sind aber aus massivem Ahorn oder Linde gefertigt. Entworfen hat sie der Architekt. Die ausführende Schreinerei musste erst lernen, die Holzverbindungen etwas ungenau zu arbeiten, Kratzer, Riefen und Dellen in die Oberflächen zu machen. Eben so, damit auch alles wirklich alt aussieht. Die Holz Auswahl erfolgte mit einem untypischen Auge für Schreiner. Was man sonst herauschneidet, steht hier dezent im Mittelpunkt: Äste, Faulstellen und andere klassische Holzfehler.

Dort, wo man sie nicht sieht, wurden auch praktische und moderne Hilfsmittel eingesetzt. So sind die Betten innen einfach mit Winkeln verschraubt. Sichtverbindungen sind aber immer gezinkt oder mit Schlitz und Zapfen ausgeführt. Holznägel sichern die klassischen Holzverbindungen.

Die Kerzen stehen direkt auf den Tischen. Dafür wurde ein Stück Eisenrohr in die Tischplatten eingelassen. Kerzen sind übrigens im ganzen Haus ein wichtiger Gestaltungsfaktor im Lichtkonzept. «Wir kaufen beim Grosshandel ein, Kerzen sind für den Betrieb ein echter Kostenfaktor», erklärt Mattera. Denn sobald die Abenddämmerung kommt, tauchen unzählige Kerzen

Gerade Böden sind mit breiten, raumlangen Dielen belegt. Die Steinböden sind uneben und Handarbeit.



Auch im Frühstücksraum taucht die Formensprache der mittelalterlichen Zinnen an den Lehnen der Sitzmöbel auf.



Himmlich träumen und die Seele baumeln lassen. Der Fernseher ist in einem Schrank versteckt, damit er den Raumeindruck nicht stört.





Die Türdrücker sind von Hand geschmiedet und kaschieren etwas den elektronischen Beschlag.



Die Zimmertüren sind wie die Brandschutztüren auch aus Fichte und haben Lederdichtungen.



Oberer Falz einer Brandschutztür. Sie widersteht dem Feuer über eine Dauer von 30 Minuten.

Wasserflecken und Abrieb auf der rohen Lärche unterstützen den Eindruck von Alter. Der mittlere Pfosten kann für die Personenrettung entfernt werden.

das Gebäudeinnere in ein romantisches Licht. Auch in den Hotelzimmern sind Kerzen platziert, Angst vor einem Brand gibt es offensichtlich nicht. Unterstützt wird der romantische Kerzenschein von sorgsam platzierten Lichtschächten in Bodennähe. Auffällig ist die indirekte Beleuchtung, weil es kaum direktes Licht gibt. Ausser dem Feuer ist kein grelles Licht vorhanden.

Elektronik und Brandschutz in Fichte

Die Konstruktion der Türen war eine Herausforderung. Sie bestehen aus massiver Fichte, haben ein einfaches Falzprofil mit Lederdichtung und schmiedeiserne eigens angefertigte Beschläge. Die Verriegelung der Türen lässt sich per Knopfdruck elektronisch öffnen.

Es gibt auch Brandschutztüren, die mit einem elektromagnetischen Beschlag offengehalten werden und im Brandfall selbständig ins Schloss fallen. Auch diese haben Lederdichtungen und sind aus massiver Fichte. Mattero zeigt darauf und seufzt noch heute über die Kosten bei der Prüfung für den Brandschutznachweis.

Isoliergläser im Kittbett

Eine ganz spezielle Anfertigung sind auch die Fenster. Denn das Profil besteht aussen aus Eiche und auf der Innenseite aus Lärche. Die Oberfläche hat man unbehandelt gelassen. Um den behördlichen Vorschriften gerecht zu werden und dennoch mittelalterliche Fensterformate umsetzen zu können, lässt sich der mittlere Pfosten entfernen. So können Menschen im Notfall durch die Fenster evakuiert werden.

Die Fenster sind mit modernen Isolierglasscheiben ausgeführt, die aber in ein Kittbett gelegt wurden. Innen wurden die Flügel zum Teil zusätzlich mit Butzenscheiben verglast. Zusammen mit einfachen geschmiedeten Beschlägen und den Holznägeln an den Eckverbindungen entsteht so wiederum eine authentische Optik. Die Falzdichtungen sind aus Leder, die es so im Mittelalter sicher nicht gegeben hat. So sucht man ständig nach kleinsten Fehlern, weil es ganz schön schwierig ist, einen solchen zu finden.

Das San Gabriele ist längst kein Geheimtipp mehr in der Holzbranche. Bei Veranstaltungen im Umfeld der Institutionen der Holzbranche lassen sich immer mehr Besucher auf einen Abstecher ins Mittelalter ein. CH

→ www.hotel-sangabriele.de